# "Erdpyramiden"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1928)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988439

**Nutzungsbedingungen**

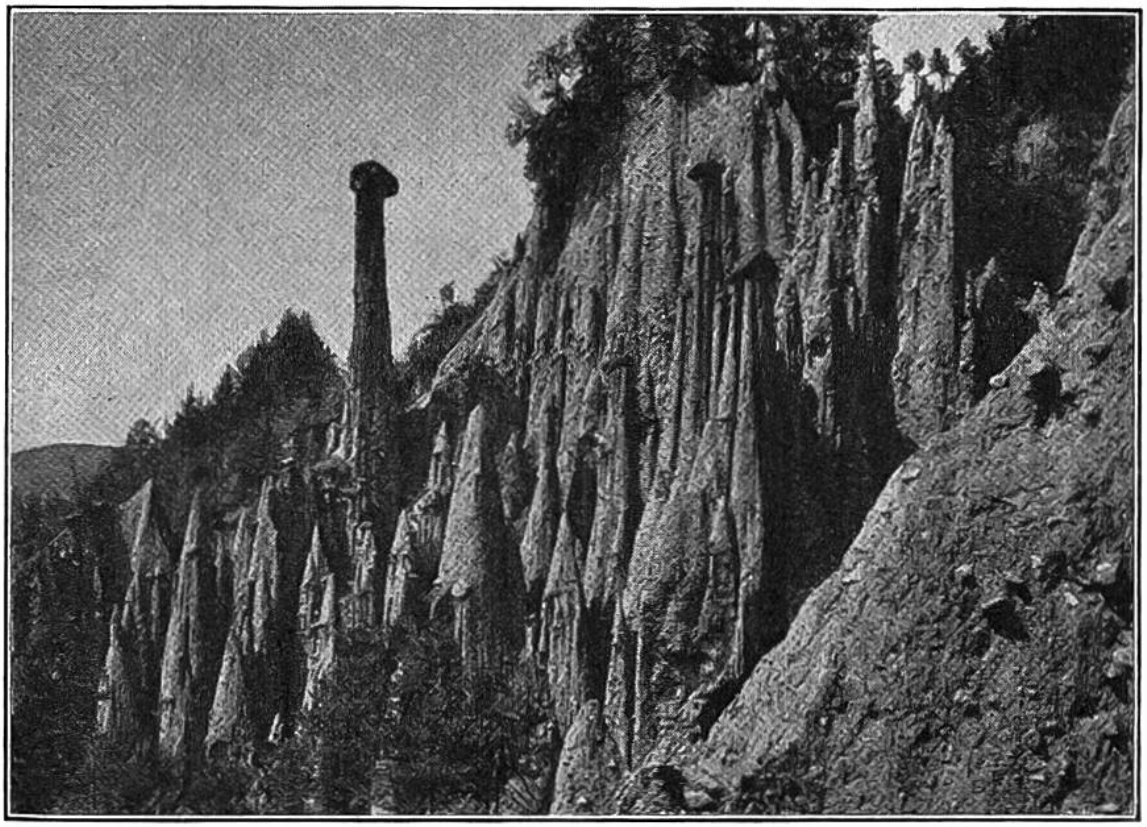
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

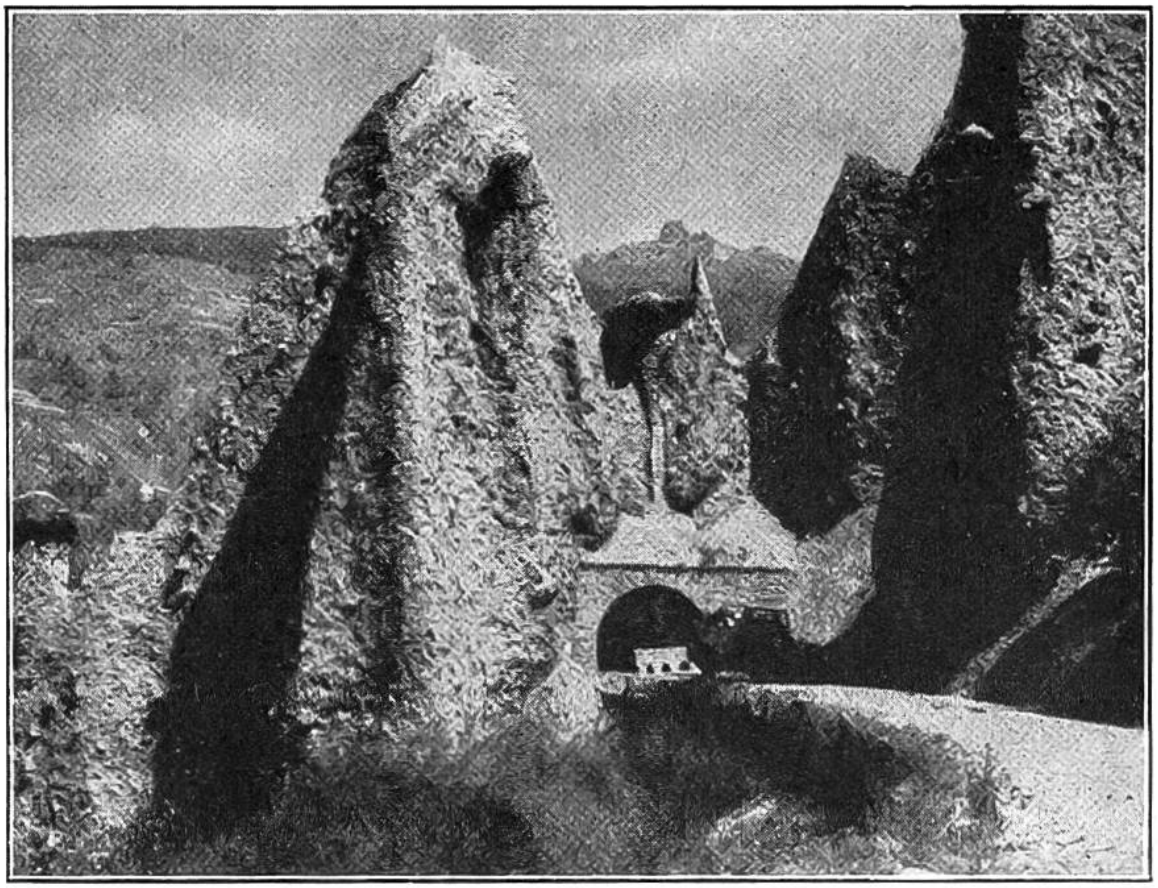


Die berühmten Erdpyramiden am „Ritten" bei Bozen (Südtirol). Zu Hunderten dicht aneinandergereiht, sind einzelne bis 30 Meter hoch. Wenn nicht da und dort Steinhüte die Spitzen krönten, so sähen diese Gebilde einem Wald aus Erde ähnlich.

## „Erdpyramiden".

Feuer, Wasser und Luft sind die größten Baumeister der Erde; Berg und Tal, Felsgräte und Sandhügel, Vulkane und Höhlen sind ihre Bauten. Für uns Menschen am leichtesten wahrnehmbar ist die Tätigkeit des Wassers. Schon als Regentropfen modelt es an der Rinde unserer Erdkugel herum; als Bach, Strom und Meer verändert es fortwährend das Angesicht der Erdoberfläche oder schafft still und kaum merklich in den Tiefen. „Steter Tropfen höhlt den Stein — — —."

Regenwasser — nichts als Regenwasser hat auch die schlanken, kegelförmigen Erdsäulen geformt, wie sie besonders auffällig in Südtirol, im Wallis, in Nordamerika und im Himalaja-Gebirge (Asien) vorkommen. Ein kleines Experiment im Freien zeigt, wie solche Säulen entstehen: Bilde, am besten auf schrägem Untergrund, einen kleinen Haufen aus Sand und flachen Steinen. Aus einer mit Brause



Zu den schönsten Erdpyramiden in den Alpen gehören diejenigen von Useigne im Val d'Hérens (Wallis). Die Fahrstraße geht in einem Tunnel unter den seltsamen Pfeilern hindurch. Eben ist ein Motorpostwagen der Strecke Sitten-Haudères hindurchgefahren.

versehenen Spritzkanne lasse künstlichen Wasserregen darauf fallen. Der Sand wird weggeschwemmt, mit Ausnahme solcher Stellen, die durch einen Stein geschützt sind. Ungefähr so vollzieht sich die Entstehung von „Erdpyramiden" in der Natur. In lockeres, sandig-lehmiges Erdreich (besonders in Grundmoränen eiszeitlicher Gletscher) eingebettete Steine wirken wie Regenschirme; sie bewahren die darunterliegende sandige Erde vor den nagenden Wirkungen des Regen- und Sickerwassers. Manche dieser seltsamen Säulen tragen noch ihr steinernes Hütchen, wenn es nicht infolge der Witterungseinflüsse oder bei Erdbeben herunterfiel. Einige der Steinhüte auf den berühmten Erdpfeilern von Useigne im Wallis wurden leider bei Übungen der Gebirgsartillerie weggeschossen. Ob dies aus mangelndem Sinn für seltene Naturgebilde geschah, oder weil schlecht gezielt wurde, wissen wir nicht.